

«Haltung – Kompetenz – Technik» im Kontext Basaler Stimulation

Im Gespräch mit Fachleuten aus Pflege oder Heilpädagogik, die mit Basaler Stimulation arbeiten, kommen zuweilen unterschiedliche Perspektiven auf das Konzept zur Sprache: die einen sehen darin vor allem eine Massgabe für ihre beruflichen Einstellungen und professionellen Werte, die anderen in erster Linie Anleitungen für das konkrete Tun.

Womit haben wir es bei der Basalen Stimulation also zu tun? Bietet sie Sichtweisen und Modelle, um über die Praxis der Pflege und Heilpädagogik nachzudenken, oder bietet sie Werkzeuge, um in der Praxis pflegerisch oder heilpädagogisch zu handeln? Kürzer: Setzt Basale Stimulation auf Haltungen oder auf Techniken? Eine Klärung dieser Frage führt über Überlegungen zur beruflichen Kompetenz, die es für Pflegende wie für pädagogisch Tätige in der Arbeit mit schwer beeinträchtigten Menschen zu entwickeln gilt.

Der Vortrag skizziert hierzu nicht nur eine grundsätzliche Erörterung, sondern verdeutlicht die gewonnenen Ergebnisse an (der Umsetzung) einer viel zitierten heilpädagogischen Leitidee: der Selbstbestimmung. Anerkannt als Haltung unterliegt ihre Realisierung – etwa im Wohnheim-Alltag – gleichwohl erheblichen Spannungen bzw. erweist sich oft als störanfällig. Ursachen dafür lassen sich in verschiedenen Bereichen ausmachen: in der Berufsrolle der Fachpersonen, in den sozioökonomischen Strukturen der jeweiligen Einrichtungen und in der Beeinträchtigung der Bewohnerinnen und Bewohner. Trotzdem gibt es Techniken, den Spannungen zu begegnen, d. h. Interaktionen zu gestalten, die der Selbstbestimmung Raum schaffen.

Dr. Lars Mohr